

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 14 (1952)
Heft: 8

Rubrik: Burgenfreunde beider Basel : Jahresbericht 1951

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1951

Auf das verflossene Jahr dürfen wir dankbar zurückblicken, brachte es uns doch eine Zeit ruhiger Entwicklung, in der wir ersprießliche Arbeit leisten konnten.

Im Vorstand traten einige Veränderungen ein. Herr August Hégelé übernahm das Amt des Statthalters zum bisherigen des 1. Aktuars hinzu. Als neues Vorstandsmitglied rückte Herr Albert Zuberbühler in Binningen nach. Wir freuen uns, daß dadurch das Baselbiet einen dritten Vertreter in unserem Vorstand erhalten hat.

Unser *Mitgliederbestand* hat sich erfreulich gehoben. Er zählte am Ende des Jahres 1951 327 Einzel- und 14 Kollektivmitglieder. Leider haben wir im vergangenen Jahr eine Reihe von wertvollen Mitgliedern durch den Tod verloren; es sind dies: Eugen Bernauer-Hertenstein in Hergiswil am See (NW), der sich sehr intensiv mit Burgenforschung befaßt und auch eigene Schriften über mittelalterliche Themen herausgegeben hatte. Dr. Eugen Nienhaus, der noch kurz vor seinem Tod dem Archiv der Burgenfreunde einige seiner photographischen Aufnahmen geschenkt hat. Hans Trefzer. Cleis-Bohny in Sissach, der mit seiner Frau in früheren Jahren jede unserer Burgenfahrten mitmachte und dessen freundliches Wesen wir gerne in Erinnerung behalten. Ein anderer, überaus aktiver Burgenfreund, dem wir noch auf unserer letzten Herbstfahrt nach Balsthal bei seiner Führung auf Neu-Falkenstein zuhörten, Architekt Fritz Gruber in Dornach, war im Kanton Solothurn durch seine Ausgrabungen und Erforschungen von Alt-Bechburg, Froburg und Neu-Falkenstein bekannt und geschätzt. Für die Familie Miescher-Riggenbach hat er sich auch um die Burgruine Schauenburg bemüht, wo er uns ebenfalls noch im vergangenen Frühjahr geführt und mit viel Freude seine Arbeiten gezeigt hatte.

Am meisten schmerzte uns aber der Verlust unseres Ehrenmitgliedes *Eugen Dietschi-Kunz in Olten*. Noch am 1. April des vergangenen Jahres konnten

drei Mitglieder unseres Vorstandes nach Olten fahren und dem lieben «Burgenvater» zu seinem 90. Geburtstag eine Wappenscheibe überbringen. Mit ihm waren wir seit unserem Bestehen in engster Freundschaft verbunden. Er war es, der im Jahre 1943 anlässlich unserer Mitgliederversammlung die Gründung eines Schweizerischen Burgenarchivs anregte und alles tat, um zu dessen Verwirklichung zu gelangen. Viele Schwierigkeiten stellten sich ihm in den Weg; die Burgenfreunde in Basel ließen es sich sehr angelegen sein, den Wünschen unseres «Burgenvaters» nachzugehen und mit zähem Willen gelang es, das «Burgenarchiv in Basel» aufzubauen, das vorderhand unsrern Mitgliedern in aller Stille dient. Den sichtbarsten Schritt in dieser Aufbau-Arbeit durfte Eugen Dietschi-Kunz aber leider nicht mehr miterleben. Noch am 20. Oktober 1951 war er in Basel erschienen und sprach in unserem Kreise von Vorstandsmitgliedern über seine Pläne und die Aufgaben des Burgenarchivs. Was er bei uns sah, hatte ihn so erfreut, daß wenige Tage darauf noch ein ausführliches Schreiben von ihm anlangte. Aber eben zu der Stunde, da wir diesen unvergesslichen Brief an einer Sitzung unserer Archiv-Kommission am 30. Oktober vorlasen, war unser lieber Freund schon in die Ewigkeit hinübergeschlummert. Am 3. November durften wir der eindrücklichen Bestattungsfeier beiwohnen und selber ein paar Worte des Dankes sagen.

Das erfreulichste Ereignis im Berichtsjahr brachte uns ein Schreiben des Finanzdepartements Basel-Stadt vom 22. Juni 1951. Daraus erfuhren wir, daß die Kantonalbank aus Anlaß ihres 50-jährigen Bestehens dem Regierungsrat die Summe von Fr. 300'000.— zur Verfügung gestellt hat, die dieser vergaben durfte; davon hat der Regierungsrat den Burgenfreunden beider Basel den Betrag von Fr. 6000.— zugedacht, mit der Bestimmung, daß ein Teil davon dem Weiherschloß Bottmingen, ein anderer Teil für den Ausbau des Aussichtsturmes der

Ruine Wartenberg vor allem Verwendung finden soll. Auch für andere Vereinszwecke, so für das Burgenarchiv, steht uns fortan ein gewisser Betrag zur Verfügung. Allen, die uns dazu verholfen haben, sei an dieser Stelle nochmal bestens gedankt, Herrn Max Ramstein und Herrn Nationalrat Dr. Eugen Dietschi in erster Linie.

Wir konnten daraufhin erfreulicherweise die zwei *Burgen-Modelle* anschaffen, die Herr Alfred Peter von Angenstein und vom alten Weihereschloß Prateln geschaffen hat. Sie bilden mit dem Modell von Pfeffingen ein unübertreffliches Anschauungsmaterial über den Zustand unserer Burgen um die Mitte des 18. Jahrhunderts, als Emanuel Büchel alle sehenswerten Bauten zeichnete.

Die Beziehungen zu andern Gesellschaften konnten im Berichtsjahr erfreulich gefestigt und erweitert werden. Zu den «Raurachischen Geschichtsfreunden», die am 10. Februar 1952 ihr 25-jähriges Bestehen feiern konnten, stehen wir seit langem recht freundschaftlich; gehören doch drei Mitglieder unseres Vorstandes auch dem Vorstand der genannten Gesellschaft an und ein Großteil unserer Mitglieder nimmt an den Veranstaltungen der «Rauracher» stets regen Anteil. Mit dem Schweizerischen Burgenverein stehen wir dagegen mehr in indirekter Verbindung, indem wir uns der ungetrübten Freundschaft mit einigen tätigen Mitgliedern von dessen Vorstand erfreuen dürfen. Zudem durften wir mit Herrn Graf Herbert von Caboga näher bekannt werden, dem Leiter des IBI (Internationalen Burgenforschungs - Institut), das Anfangs März dieses Jahres seine Arbeit in Schloß Rapperswil aufgenommen hat. Herr von Caboga und der administrative Leiter des IBI, Herr A. Nägeli, haben uns seit dem letzten Herbst wiederholt besucht und über unsere gemeinsamen Ziele mit uns gesprochen. Wir hoffen gerne, daß sich diese Beziehungen auch im laufenden Jahre für unsere Bestrebungen fördernd auswirken werden.

Mit Herrn Fritz Ebhardt, Architekt und Präsident des Deutschen Burgenvereins, mit Sitz auf der Marksburg ob Braubach am Rhein, stehen wir ebenfalls in Verbindung. Der von Herrn Ebhardt geäußerte Plan, daß von uns aus einmal eine Fahrt nach den rheinischen Burgen mit Besuch der Marksburg

durchgeführt werden könnte, ist in unser Programm aufgenommen, ohne daß ein Datum dafür festgesetzt werden kann.

Seit kurzem besteht eine Vereinigung der Burgenfreunde im Hegau. Herr und Frau Redaktor Brunner in Singen sind sehr initiativ, und auch hier wird es sich hoffentlich eines Tages ergeben, daß die Basler Burgenfreunde Gleichgesinnte auf dem Hohentwiel begrüßen dürfen und von den letztern auch auf die andern Burgkegel dieses auch geologisch merkwürdigen Ländchens geführt werden. Persönlich in Basel war auch schon ein stiller Burgenforscher aus Deutschland, *Karl Blau*, zur Zeit in Radolfszell, Besitzer einer reichhaltigen Burgen-Bibliothek.

Am 6. Mai wanderten wir nach der *Schloßruine Schauenburg*, wo uns der Besitzer, Herr H. L. Miescher-Riggenbach, mit Tochter und Schwiegersohn, aufs Herzlichste empfing und Museumsraum und Buraganlage zeigte, gemeinsam mit Herrn Architekt Gruber von Dornach, der die jüngst erfolgten Ausgrabungs- und Sicherungsarbeiten geleitet hatte. In Pratteln begrüßte uns bei der Kirche Herr Gemeinderat Gysin im Namen des Gemeinderates. Der Obmann, der über die Geschichte des befestigten Gotteshauses und anschließend auch der aufgesuchten ehemaligen *Wasserburg der Eptinger* berichtete, wurde in seinen Ausführungen durch Herrn Gysin ergänzt, der uns versicherte, daß die Pratteler Behörden gerne einmal daran denken, das Schloß wieder in einen ihm gebührenden Zustand zu versetzen, sobald die dringenderen Bauaufgaben der Gemeinde erledigt sind.

Am 27. Mai fand bei wenig erfreulichem Wetter die höchst vergnüglich verlaufene *Fahrt in den Oberaargau* statt. Nachdem wir den Paßwang hinter uns hatten, gelangten wir bald zur Aare hinab, wo uns Herr Fürsprech W. Pappe, der seit über 30 Jahren als bernischer Bezirksbeamter im *Schloß Aarwangen* wohnt, am Ufer zuerst die Geschichte des imposanten Bauwerks beschrieb und anschließend durch den Bau selber bis ins höchste Geschoß des Burgturmes hinaufführte. Leider fand sich bestätigt, was Herr Pappe schon gesagt hatte, daß das Schloß seit langem von den Behörden vernachlässigt worden ist und einer Restaurierung dringend bedarf. Die Fahrt ging

weiter über Langenthal nach Melchnau, wo uns Herr Lehrer W. Balmer empfing. Glücklicherweise hatte der Regen gerade jetzt ausgesetzt. So konnte die große Schar von über 60 Burgenfreunden gut die Wanderung nach dem Burghügel hinter der Kirche unternehmen, auf dem sich einst drei Burgen — *Langenstein*, *Grünenberg* und *Schnabelburg* — erhoben. Am imposantesten wirkten die Trümmer von Grünenberg, wo 1949 systematische Grabungen vorgenommen und prächtige Funde gemacht worden sind. Darunter befand sich vor allem der zur Burgkapelle gehörige Plattenboden aus St. Urbaner Ziegelsteinen, den man mit einem Dach überdeckte und so an Ort und Stelle beließ, wie er aufgefunden wurde. Nach dem vorzüglichen Mittagsmahl im schönen Saal des «Sternen» zu Melchnau fuhr man nach *St. Urban*, wo uns Herr Pfarrer Franz Schärli durch das Kloster und seine Kunstschatze führte. Der Tag endete mit der Fahrt durch stille Wälder und Täler nach *Zofingen*, wo man mit einem gemütlichen Zusammensein den Tag beschloß.

Der vorgesehene «Rötteln-Tag», der zusammen mit dem 25jährigen Jubiläum des Röttelnbundes anfangs September hätte stattfinden sollen, wurde von Haagen aus abgesagt. Leider wirkt der «böse Burggeist» in Form eines modernen «Burgvogts» in letzter Zeit heftiger und läßt jeden, der in anständiger Weise für die alte Burg tätig sein will, seinen krankhaften Ehrgeiz und Neid spüren. An der am 15. März stattgefundenen Jahresversammlung des uns seit den Zeiten von Dr. Carl Roth nahestehenden Röttelnbundes kam es deutlich zum Ausdruck, wie ein Einzelner die Atmosphäre eines ganzen Tals vergiften kann.

Am 10. September führte uns Herr Staatsarchivar Dr. P. Roth durch die Ausstellung «Basel im Bunde der Eidgenossen und in weiter Welt».

Am 30. September fuhren die Burgenfreunde in den Buchsgau zum Besuch der Burgen um Balsthal. Schon die erste Burg, *Neu-Falkenstein*, hatte für die Teilnehmer große Ueberraschungen bereit. Nicht nur begrüßten uns inmitten der von unserem Mitglied, Herr Architekt F. Gruber, restaurierten Mauern die Leiter der «Stiftung Schloß Neu-Falkenstein», sondern aus ihrem Versteck trat plötzlich unter Führung von Frau Ham-

mer die Trachtengruppe Balsthal hervor und kredenzte einen guten Tropfen Wein, den die Einwohnergemeinde Balsthal spendete, und ein währschaf tes Znünibrot. Nachdem uns Herr Gruber noch wie ein Junger in der Burg herumgeführt hatte, begleiteten uns die Balsthaler Burgenfreunde nach der Burg *Alt-Falkenstein* hinüber, die zum prächtigen Heimatmuseum ausgestattet worden ist. Herr Koelliker führte uns durch die ihm anvertrauten Räume mit all ihren kleinen und großen Schätzen. Auch zum feudalen Mittagsmahl im «Kreuz» waren die lieben Balsthaler, mitsamt der Trachtengruppe, unsere Gäste. Dazu stießen auch Herr Professor Dr. H. G. Wackernagel aus Basel, der Besitzer der Burg *Neu-Bechburg*, der unser Besuch nach dem Mittagsmahl galt. Auch hier erwartete uns manch prächtige Ueberraschung. Herr Professor Wackernagel ließ es sich nicht nehmen, uns auf der Burgterrasse zu bewirten; es wurde so heimelig dabei, daß wir gemeinsam mit den Solothurnern unsere Heimatlieder sangen und erst am Abend von Neu-Bechburg Abschied nahmen.

Am 3. November fand der längst geplante «Gemütliche Abend» im Café Spitz statt. Er ist schon deshalb unvergeßlich, weil sich schon zum Nachtessen etwa 100 Teilnehmer angemeldet hatten und später noch 50 Leute dazukamen. Die farbigen Lichtbilder, die unser Mitglied Herr Willy Werder zeigte, waren vortrefflich. Herr Albin Fringeli trug ernste und heitere Gedichte vor. Die Schnitzelbank hörten nur noch die wenigsten, aber im Ganzen gesehen war der Abend doch ein Erfolg und wir hoffen, auch in diesem Jahr wieder einen ähnlichen veranstalten zu können. Auch der am 1. Februar veranstaltete Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Kaufmann-Hunkeler über seine Spanienreise war außerordentlich gut besucht.

Gemeinsam mit dem Basler Heimschutz setzten wir uns dafür ein, daß im *St. Albantal* («Dalbeloch») keine neue Clubhütte an den letzten Rest unserer Stadtmauer angebaut werde. Von unseren Burgen gaben im Laufe des Jahres 1951 besonders jene auf dem *Wartenberg* zu reden. Der von den jungen Burschen aus Muttenz in der vordern Ruine ausgegrabene Turm konnte noch immer nicht gesichert werden. Der Obmann der Burgenfreunde hatte sich in der Sache in einem

Schreiben an Herrn Hochbau-Inspektor Arnold in Liestal gewendet, damit das Kantonale Burgenkomitee und die Behörden zum Rechten sehen. Schwierig ist aber nun, wie das Geld für die Sicherung des aufgedeckten Mauerwerks zusammenkommen soll. Wir hoffen sehr, daß die Angelegenheit von Muttenz aus ins Reine kommt und die Fehler, die von unerfahrenen jungen Leuten gemacht wurden, ihre Korrektur finden. Der vordere Wartenberg ist wohl der interessanteste Burgenbau auf dem Boden des Kantons Baselland und er wäre es wohl wert, wenn einmal eine systematische und wissenschaftliche Ausgrabung vorgenommen werden könnte.

Von *Angenstein* dürfen wir melden, daß das Basler Finanzdepartement alles Interesse an seinem neuen Besitz aufbringt und im Laufe der nächsten Jahre auch eine schlichte Instandstellung durchführen will, aber ohne daß großartige Bauprojekte zur Durchführung kommen müßten. Es genügt, wenn das Bestehende mit Liebe instandgestellt wird. Herr Architekt Martin Burckhardt, unser Mitglied, hat mit großer Mühe genaueste Pläne — Grundrisse und Schnitte — aufgenommen, wozu die vor zwei Jahren angefertigten Pläne der Burgenfreunde zur Unterlage dienten. Sobald diese Bestandsaufnahme erledigt ist, wird wieder eine

Sitzung des Komitees Pro Angenstein stattfinden, da auch fernerhin die kulturellen Kreise des Juras an der Burg interessiert bleiben sollen.

Die Burg *Landskron* hätte eine Sicherung seiner hochinteressanten Bauteile längst notwendig. Hiefür Geld zusammen zu bekommen, ist aber höchst schwierig. Leider machten sich im vergangenen Jahr dort oben junge Basler bemerkbar, die an den Mauern ihre Zerstörerlust austobten. Der Hauptschuldige bekam aber vom Polizei-Departement einen deutlichen Verweis.

An die Instandstellung der hölzernen Terrasse auf der Burgruine *Hohenpfirt* gaben die Burgenfreunde beider Basel gemeinsam mit dem Basler Heimatschutz einen Beitrag. Wie wir uns im Berichtsjahr überzeugen konnten, läßt es sich nun ungefährdet von der hochragenden Burg aus wieder in den weiten Sundgau und den Jura hineinschauen.

Mit diesem Blick in die Heimat, der jedem unvergesslich bleibt, der einmal an einem klaren Tage auf der Pfirter Burg stand, wollen wir unseren Rückblick auf das vergangene Jahr schließen, dankbar dafür, daß wir im Stillen für das Schöne und Bodenständige wirken dürfen, und in der Hoffnung, daß dies auch im Jahre 1952 der Fall sein wird.

C. A. Müller.

Buchbesprechung

Eucherius von Lyon und andere, Die Thebäische Legion. Mauritus, Exuperius, Candidus, Victor, Ursus, Felix, Regula, Verena. Eingeführt und übertragen von Dr. Josef Bütler. (Verpflichtendes Erbe, Bd. 24) Rex-Verlag, Luzern 1951, 59 S.

Die neuesten Ausgrabungen in Saint-Maurice, Solothurn und Zürich, gründliche Forschungen wie die von Adolf Reinle über die heilige Verena haben die Frage nach der historischen Wirklichkeit der Thebäischen Legion in neues Licht gerückt und ergänzen den Bericht des Lyoner Metropolitanbischofs Eucherius

(† um 450). Während man diesem Bericht über den Märtyrertod der Thebäer um 300 in der Zeit der rationalistischen Geschichtsforschung keinen Quellenwert beimaß, wissen wir heute, daß das Martyrium des hl. Mauritus und seiner Genossen historische Tatsache ist. Es ist deshalb zu begrüßen, daß J. Bütler in der schmucken Reihe «Christliches Kulturerbe» diesen Bericht des Eucherius und anderer unbekannter Schreiber in einer guten, lesbaren Uebersetzung vorlegt, der er eine Einführung und eine wertvolle kritische Würdigung beigibt. E. B.